

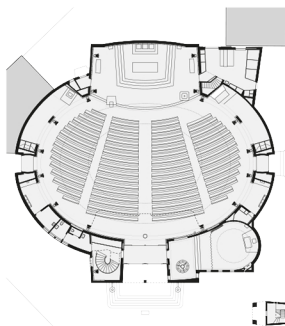
163

Katholische Kirche St. Felix und Regula

Hirzelstrasse 16/Hardstrasse 76

1949–1950: Fritz Metzger

Auf das trapezförmige Grundstück an der vielbefahrenen Hardstrasse setzte Architekt Fritz Metzger ein quergestelltes Oval als Kirchenraum. Dadurch haben die Gläubigen einen engen Bezug zum Altar, und die Kirche wird dem Anspruch Metzgers gerecht, in einem gemeinsamen Raum zusammenkommen zu können. Eine Betonschale – mit 1,6 Metern Stichhöhe die damals flachste Kuppel der Schweiz – überwölbt die Kirche. Schrägstehende Stützen leiten die Querkräfte der Kuppel ab und verstärken die zur Mitte hin sammelnde Wirkung des Raums. Ferdinand Gehr schuf die Glasmalereien. Im Wettbewerb war Fritz Metzgers Entwurf angekauft worden; auf dem ersten Platz lag Roland Rohn, gefolgt von Ferdinand Pfammatter und Josef Schütz ex aequo auf Platz zwei. Pfarrer Benjamin Simmen kämpfte erfolgreich und gegen den Widerstand der Stadt für Metzgers Entwurf. Von 2011 bis 2013 sanierten 10:8 Architekten die Kirche sorgfältig und passten sie den veränderten Bedürfnissen an. WH



Erdgeschoss 1:1000, 2013. Foto 2014.



164

Schulhaus Sihlfeld

Sihlfeldstrasse 165

1913–1919: Friedrich Wilhelm Fissler

Das mächtige Schulhaus war die erste Etappe einer eigentlich grösser geplanten Anlage. Stadtbaumeister Fissler gestaltete ein repräsentatives Gebäude mit grossen Fenstern und neubarockem Schmuck. An der Hauptfassade markiert ein dreibogiger Portikus den Eingang. Die Rückseite überrascht mit einem weitgehend fensterlosen Giebfeld. WH



165

Aufstockung

Agnesstrasse 2

2016: Frei + Saarinen Architekten

Eine selbstverständliche Verdichtung: Ein Holzbau, der auf das bestehende Gebäude gesetzt wurde, nimmt drei Maisonettewohnungen mit direktem Ausgang auf die Dachterrasse auf. Der mit Kupfer verkleidete Aufbau setzt sich als Dach vom gemauerten Haus ab. Für Zürich aussergewöhnlich sind die französischen Fenster in den Dachgauben. WH



V.1.1 V.1.2

Bahnhof Zürich-Oerlikon

Hofwiesenstrasse 363–377

1912–1914: Karl Strasser

2011–2016: 10 : 8 Architekten

Als Abschluss des Umbaus der Stationsanlage erstellte Karl Strasser, technischer Bauvorstand bei der SBB-Kreisdirektion III, das Aufnahmegebäude. Mit seinem Schweifgiebel schliesst es die Perspektive der damaligen Bahnhofstrasse (heute Edisonstrasse) ab. Architektonisch vereinigt es Elemente des Heimatstils und des Jugendstils. Im Lauf der Jahrzehnte wurden die Bahnanlagen mehrmals ausgebaut. Nachdem die Flughafenlinie **X 30** 1980 einen grossen Ausbauschritt gebracht hatte, machte dreissig Jahre später die Durchmesserlinie **C 3.6** zwei zusätzliche Gleise erforderlich. Zur besseren Verknüpfung Neu-Oerlikons mit dem alten Zentrum erstellte die Stadt zudem eine Quartierverbindung für Fussgänger und Velos. In vielen Planungsschritten gelang es, alles unter einen Hut zu bringen, sodass am Ende Gleis- und Perronanlage komplett neu gebaut wurden. Die zentrale Unterführung wurde ausgebaut, parallel dazu liegt die städtische Quartierverbindung. Zwei gelbe, gläserne Baldachine markieren die Abgänge in den Untergrund. Die östliche Unterführung wurde ebenfalls verbreitert und besser mit der Umgebung verknüpft. Dank der grossen Spannweiten wirken die Perrondächer leicht und durchlässig. Mit dauerhaften Materialien – Beton, Stahl und Glas – gestalteten die Architekten des Büros 10 : 8 für den zweitgrössten Zürcher Bahnhof ein zeitgemässes Bauwerk. WH



Längsschnitt, EG 1:2500, 2016. Foto 1924 (oben), 2016.

